

Basler Zeitung

Das Lächeln des Dalai Lama

Am Freitag kommt das Oberhaupt der Tibeter nach Basel. Ein Überblick über den Mann der Ruhe und Frieden predigte und so in die Annalen der Geschichte einging.



Nadine A. Brügger 06.02.2015

Artikel zum Thema

Der Rockstar unter den Heiligen



Im Februar besucht der Dalai Lama die Schweiz – die Tickets für die Veranstaltung in Basel sind richtig teuer. [Mehr...](#)

Von Nadine A. Brügger 30.09.2014

«Lassen Sie sich von Ihrem Kind erziehen»

Mamablog Diese Psychologin sorgt mit ihren Aussagen für Furore. Weshalb der Dalai Lama sie unterstützt – und andere vor ihrem Buch warnen. [Zum Blog](#)

Von Gabriela Braun 15.01.2015

Obama empfängt Dalai Lama – China verärgert

Der US-Präsident ist im Weissen Haus mit dem Dalai Lama zusammengekommen. Das dritte Treffen der beiden Friedensnobelpreisträger löste in Peking heftige Proteste aus. [Mehr...](#)

21.02.2014

Ozeangleicher Lehrer: So lautet die Übersetzung von «Dalai Lama», und so nimmt der Mönch Wissen und neue Techniken auch auf: offen und interessiert Bild: Keystone

Ein teures Hotel in Graz: Es ist sechs Uhr früh, als eine Tür sich öffnet und ein Mann in oranger Robe auf den Gang tritt, einen Frühstückswagen hinter sich herziehend. Eine zweite Tür geht auf, ein Mann im Anzug, Typ Manager, tritt heraus. Gemeinsam beginnen die beiden, Essen auf einen einzelnen Teller zu stapeln. Derweil sitzt auf einer Parkbank vor dem Hotel ein Bettler. Manchmal blickt er hoch, zu den schwarzen Fenstern des teuren Hotels, da öffnet sich die Eingangspforte: Jemand hält dem Bettler einen Teller voller Essen hin. Hoch oben im Hotel lächelt der **Dalai Lama**.

Heute trifft Seine Heiligkeit in Basel ein. Ob sich vor dem Trois Rois eine ähnliche Szene wiederholen wird? «Auf jeden Fall wird er sich Zeit nehmen, mit den Angestellten zu scherzen», sagt Tibetologe Christof Spitz, seit 15 Jahren der Deutsch-Übersetzer des Dalai Lama, der damals im Hotel zusah, wie der Dalai Lama sein Frühstück verschenkte. Wer ist der Mann, der mit den Grössten dieser Welt diniert, ohne zu vergessen, was ihm Jahre zuvor eine Hotelputzfrau auf dem Gang anvertraut hat, oder sich um den Bettler zu kümmern, den er während seiner Meditation beobachtet hat?

Eine Odyssee als Trumpf

Tibet, 1959: Seit Jahren besetzen chinesische Truppen das Land, doch nun hat ein Gerücht den Konflikt eskalieren lassen: Der Dalai Lama, 23-jähriger Gottkönig der Tibeter, soll nach China entführt werden. Tausende ziehen in die Hauptstadt Lhasa und bauen sich vor dem Palast des Dalai Lama auf, bereit, ihn mit ihrem Leben zu verteidigen. Granaten explodieren, die Tibeter weichen nicht. Die Nacht des 17. März

bricht herein, als Tendzin Gyathso, tibetischer Mönch und 14. Dalai Lama, seine orangene Mönchsrobe abstreift. Er will sein Volk nicht für sich sterben lassen. Stattdessen schlüpft er in eine dunkle Hose, zieht einen Mantel über und flieht. Flieht unerkant und mit einer kleinen Entourage, zu Fuss und zu Pferd, über den Himalaya bis nach Indien. In Dharamsala wird er eine zweite Heimat finden.

Eine Heimat fern vom Land seiner Vorgänger, oder, wie die Tibeter glauben, seiner früheren Inkarnationen. Nimmt man die Wiedergeburt als Prämisse, wurde der Dalai Lama 1391 als Gedun Drupa geboren. Dieser versprach, wiederzukehren bis alles Leid der Lebewesen auf Erden verschwunden sei. Dass der 14. Dalai Lama nun mit dem Gedanken spielt, nach seinem Tod nicht wiederzukommen, ist für viele Tibeter darum unvorstellbar: Das Leid auf der Welt, ihr Leid, ist doch noch nicht gelöst. Doch es ist nicht das erste Mal, dass seine Heiligkeit ausschert: Hatten die ersten Dalai Lamas sich als geistige Führer gesehen, gelüstete es Nummer Fünf nach mehr: Mit Hilfe der Armee eines mongolischen Fürsten besiegte er den König einer grossen tibetischen Provinz und übernahm nun auch die politische Führung des Landes. Eine blutige Vorgehensweise für einen, der heute den Frieden predigt.

Das Rebellentum des Dalai Lama dauerte nicht nur ein Leben lang: Auf den Kriegsgott folgte ein Lebemann: Tsangyang Gyatsho liess sich nicht in den Palast einsperren verbrachte sei- ne Tage weder meditierend, noch lehrend – lieber zog er durch Lhasa, traf sich, statt mit anderen Würdenträgern im Palast, mit seinen Freunden im Garten dahinter, schlug sich die Nächte um die Ohren, trank zu viel und rezitierte dann seine eigenen Liebesgedichte. Diese entstammten nicht etwa seiner Fantasie – der sechste Dalai Lama hatte durchaus genügend Erfahrungen auf dem Gebiet der körperlichen Liebe gesammelt, die Stoff für zahlreiche poetische wie lüsterne Gedichte boten.

Von einer Reise nach China kehrte der Lebemann nicht wieder. Ob der Rebell fern der Heimat von verzweifelten Beratern aus dem Weg geräumt worden war, angetrunken in die endgültige Freiheit entschwand oder von einer Krankheit dahingerafft wurde, ist bis heute ungeklärt geblieben. In Tibet ging man vom Tod des Führers aus und fand bald seinen – gesitteteren – Nachfolger. Es sollte 229 Jahre dauern, bis erneut eine Reinkarnation folgte, die als besonders aussergewöhnlich in die Annalen der Geschichte eingehen wird: Seine lebensgefährliche Flucht aus der Heimat und die Annahme des Exils stärken das Fundament des aktuellen Dalai Lama. Es macht ihn für Gläubige zum Helden, für die Welt zur Faszination, zu einem unvergleichlichen Charismatiker, dem längst nicht mehr nur sein tibetisches Volk zu folgen gewillt ist.

Opfer und Selbstvertrauen

Der Dalai Lama ist mit den Grössten dieser Welt auf Du und Du, lacht mit Politikern, herzt Filmstars und diskutiert mit Kindern. Dabei ist ihm das Wohlwollen der Welt stets gewiss.

«Er ist ein Charismatiker», erklärt Andres Pfister vom Zürcher Institut für Angewandte Psychologie. «Mit seiner Flucht aus Tibet unter grossen persönlichen Risiken und seinem Exil steht der Dalai Lama mit persönlichen Opfern für seine Vision ein und beweist den Anhängern, dass es die richtige ist.» Seine Vision ist ein pazifistisches Weltverständnis, neu genug, um revolutionär zu sein, gleichzeitig aber gerade in christlichen Werten viele Anknüpfungspunkte findet. Dafür steht der Dalai Lama mit allem ein, was er ist: Ein Optimist, ein Weiser, ein Lehrer und ein Scherzbold, der die Menschen auf emotionaler Ebene greifen kann.

